

# Spangenberger Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127.

Gescheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 6.00 RM. frei ins Dom, einschließlich der Biologen „Wien Garten“. — Die Frau und ihre Welt im Textil betragt 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1933 gültigen Urteile Nr. 8. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Seite kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Minimenter-Anzeigen-Seite kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Der Millimeterpreis für Anzeigen ist im Textil betragt 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1933 gültigen Urteile Nr. 8. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D.A. 2 86 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptredakteur und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 33

Donnerstag, den 12. Februar 1936

29. Jahrgang.

## Das deutsche Volk handelt

Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels hat als Wahlkämpfer im Auftrag des Führers den Wahlkampf eröffnet. Diese Wahlen sind in nichts identisch mit den „Wahlen“ zur Zeit der Weimarer Republik oder des Vorkriegsdeutschlands. Damals kämpften Parteien um die Gunst des Volkes und empfanden sich ihm durch Hinweis auf ihre parlamentarischen „Taten“ und durch Versprechungen auf kommende „Taten“ im Parlament. Heute fordert der Führer, die Billigung des ganzen deutschen Volkes, jedes deutschen Mannes, jeder deutschen Frau zu seinem Freiheitlichen, nun zum Abschluss kommenden Kampf um die Wiederherstellung Deutschlands als eines wahren souveränen Reiches.

Die Wahlen der früheren Epochen waren charakterisiert durch die Auflösung in parteipolitische Gruppen, Stimmmungen und schließlich reine Auseinandersetzungen. Zwischen dem politischen Vorkriegsdeutschland und dem Weimarer System gab es dabei grundsätzlich nur graduelle Unterschiede. Allerdings hat die bitere Notwendigkeit wiederholt dazu gedrängt, „nationale Wahlen“ zum Gegenstand des Wahlkampfes zu machen, ja in dem Ringen Bismarcks um das September („Völk. Geist“) oder später noch bei den Wahlen von 1907. Auch damals wurde schon die Erkenntnis — allerdings nur von wenigen weitsichtigen Männern — gewonnen, daß der unglückliche Partei- und Fraktionsgeist das nationale Gefühl des deutschen Volkes und sein ursprüngliches Empfinden für ein starkes Reich abtötete. Allein solche Erkenntnisse blieben durchaus vor persönlichem Einzelfall bedeckt und im Individualuellen stecken, so daß es schließlich das deutsche Volk an diese Zustände gewöhnt ist, als seien solche Wahlen, die grundsätzlich das Gesonderte und Trennende in den Hintergrund schoben, eigentlich legitimer Ausdruck politischer Weisheit und ein Idealzustand, dessen Muster mehr oder weniger als obstrus Narren versteckten. Auch heute taucht noch oder dort bei einer besonderen Präfikus die Idee auf, es müßte doch bei Wahlen einen Wertzuwurf von Parteien geben, sonst seien es keine „richtigen“ Wahlen.

Uns „richtige“ Wahlen im Sinne des Parteiensstaates sind die Wahlen von heute so wenig wie etwa die Wahl am 13. Oktober 1933 ausgeschrieben wurde. Der Parteiensstaat ist überwunden, und sein Wahlschema darf unter keinen Umständen ein Vorbild für die Wahlen eines ganz anderen staatlichen Systems abgeben — eines Systems, das den Grundtug nach das Trennende und Gesonderte in der Hintergrund und das Einigende und Verbindende in den Vordergrund stellt. Es entspricht dem Sinn dieses Systems, daß die Nation an die Urne gerufen wird, wenn sie sich über nationale Lebensinteressen aussprechen oder durch moralische Schwergewicht ihrer Zustimmung unmittelbar und wirklich an der Verwirklichung dieser nationalen Lebensinteressen mitarbeiten soll! Wie in der antiken Tragödie der Chor die Worte und Handlungen der führenden Figuren des Dramas begleitet und unterstreicht, so soll bei solchen großen Gelegenheiten das Volk seine Stimme erheben — in Vertretung seiner eigenen nächsten Belange nicht aber, um irgendeine parteipolitische Pläzzitüre zu ausnutzen.

1933 hatte der Führer die deutsche Abordnung aus der Abrüstungskonferenz zurückgezogen, den Anstrich Deutschlands aus dem Völkerbund erläutert, in der großen, begründenden Rede das erste umfassende Friedensangebot an Frankreich ergehen lassen und schließlich den Reichstag zur Wiederaufruhr und die Landtage zur Nicht-Wiederaufruhr aufgerufen. Die nächste große Entscheidung, die dem deutschen Volke — im Hochsommer 1934 — vorgelegt wurde, die Zusammenfassung der Rechten und Aufständischen des Reichstanzers und Reichspräsidenten in einer Person, zunächst eine Frage des inneren Verfassungsrechtes zu sein, war aber tatsächlich Voraussetzung für die nötige Sammlung des deutschen Volkes und Deutschen Reiches nach einer Zeit ungünstiger politischer, sozialer und vor allem geistiger Zerstreuung.

Die Wahlen vom 29. März 1936 knüpfen unmittelbar an die Entscheidungen an, die in den Novemberwahlen 1933 getroffen wurden. Damals erklärte Deutschland seinen Lustigen aus dem Völkerbund. Jetzt, nach der nunmehr treiflichen endlichen Gleichberechtigung Deutschlands und der Sicherstellung der vollen Souveränität über das gesamte deutsche Reichsgebiet, sieht die Reichsregierung den Hauptgrund für den lebenszeitigen Austritt aus dem Völkerbund für behoben an. Das deutsche Volk ist aufgesorgt, am 29. März die Ereignisse die zu diesem Ergebnis geführt haben, in ihrer wesentlichen Geläufigkeit zu billigen und zugleich dem Führer durch die Neuwahl des Reichstages, dessen Zusammensetzung er bestimmt, ein Vertrauensvotum und ein Arbeitsinstrument in die Hände zu geben, mit denen er seine in ihrem ersten wesentlichen Grundteil zu Ende gebrachte Politik der Vereinigung und Durchsetzung der völkischen und vaterländischen Interessen weiterverfolgen kann.

Als ehrige Wahlhelfer haben sich der französische Ministerpräsident Sarrail und sein Außenminister Blanquin freiwillig zur Verfügung gestellt. Der Antrag, den die französische Regierung an den Völkerbund gerichtet hat, die engstirnige Rundfunkrede des französischen Ministerpräsidenten vom Sonntag, die künftige Aufstellung des französischen Volkes, das die Wiederherstellung der deutschen

## Fühlbare Entspannung

### England erwartet Auswärts mit Deutschland

Kurz vor der Rückreise des Außenministers Eden von Paris nach London teilte ein Mitglied der britischen Abordnung einem Vertreter des Reuterbüros folgendes mit:

„Obwohl in den Pariser Befreiungen nur die Oberfläche berührt worden ist, besteht das Gefühl, daß die Lage nicht ganz so kratisch ist, und daß vielleicht eine Aussicht besteht, Verhandlungen mit Deutschland auf der Grundlage des Angebots Hitlers in die Wege zu leiten.“

Es verlautet, daß die Zusammenkunft der Locarno-Mächte in London am heutigen Donnerstag um 16 Uhr im Foreign Office eröffnet werden wird. Dazu würden Blanquin, von Zeeland und Grandi als Hauptabgeordnete ihrer Länder erscheinen. Paul-Boncort werde nach seiner Verhandlungsrunde für die Unterzeichnung des Sowjetpaktes im französischen Senat ebenfalls nach London fliegen.

Baldwin habe auf die Nachricht aus Paris hin sofort mit dem Oberkommissar für Australien, Bruce, dem gegenwärtigen Präsidenten des Völkerbundes, eine Aussprache gehabt, woraufhin Bruce zugesagt habe, die Tagung nach London einzuberufen. Die Nachricht, daß die weiteren Befreiungen in London stattfinden sollen, ist in den Kreisen der Abgeordneten in London sehr begrüßt worden. Man betrachtet dies als ein klares Zeichen dafür, daß die britische Regierung entschlossen ist, die Führung zu übernehmen, um aus einer schwierigen Lage einen Ausweg zu finden.

Durch die Entscheidung vom Dienstagnachmittag ist das Schwergewicht der europäischen Verhandlungen von Paris nach London verschoben worden. Die Verlegung der Konferenz der Locarno-Mächte nach London ist darauf zurückzuführen, daß die beiden englischen Vertreter auf Grund der Pariser Befreiungen nach London zurückzukehren wünschen. Dies hat es unmöglich gemacht, die vorgesehenen Befreiungen in Genf abzuhalten. Auf diesen Bericht hin hat Baldwin die Vertreter der Locarno-Mächte nach London eingeladen und den Generalstabschef des Völkerbundes gebeten, den Völkerbundrat am Sonnabend in London zusammenzutreten zu lassen.

Die Londoner „Times“ stellt fest, daß der plötzliche Wechsel des Völkerbundsvorhabens notwendigerweise zu Kräfteverlusten führt. Ohne Zweifel werde aus der Verlegung der Ratsversammlung nach London der Schluss gezogen, daß es sich in dem einen oder anderen Abschnitt der Verhandlungen als wünschenswert erweisen werde, eine klare Aussprache mit einem Vertreter Deutschlands zu haben, und daß es für diesen leichter sein werde, die Auffassung seines Landes in London darzulegen, als an einer

Verhandlung in den Westprovinzen ursprünglich ruhig aufgenommen hat, das Dongierspiel mit überfälligen Papierparagraphen, der Trompetenklang, mit dem die „Unannehmbarkeit“ der deutschen Denkschrift von vorneherein und unbedingt verklundet und auch nur eine sachliche Prüfung ihrer Vorwürfe brutal abgelehnt wurde, schließlich die törichten Drohungen mit „Sanktionen“, stellen vor dem deutschen Wehr die wirklich Tragödie und den wahren Sinn der Entscheidung fest, zu der es am 29. März aufgerufen wird. Wer Ohren hat zu hören, der höre, und wer Augen hat zu sehen, der sehe! Also: Das deutsche Volk „wählt“ am 29. März 1936 nicht im Sinne des Parteiensstaates, sondern es handelt im Sinne des Volksstaates für sein Wohl und seine Freiheit und für die Freiheit und das Wohl seiner Kinder

### Wünsche der japanischen Armee

#### Vorschläge zum Regierungsprogramm.

Tokio, 12. März.

Das japanische Kabinett trat zu einer Sitzung zusammen, um sich über die zu verfolgenden politische Linie schlüssig zu werden. Von seiten verschiedener Ministerien wurden Ministerpräsident Hirota Vorschläge für eine neue nationale Politik unterbreitet.

Das Kriegsministerium schlug ein aus vier Punkten bestehendes Programm vor. Dieses Programm sieht die Erneuerung der völkischen Grundlagen, eine Verstärkung der nationalen Verteidigung, eine Festigung des nationalen Lebens und schließlich eine Erneuerung der Außenpolitik vor.

Die Vorschläge der Admirälatät umfassen eine Reinigung der Politik, eine Vervollständigung der Landesverteidigung, die Ausarbeitung einer neuen Finanzpolitik, die Erneuerung und Zusammenfassung der Außenpolitik und eine Verwaltungsreform. Ferner werden einheitliche Maßnahmen auf dem Gebiet der Industriewirtschaft, der Rohstoffversorgung, der Steuer- und Bodenpolitik angelegt. In Marinetreissen wird erklärt, daß man gegen eine parlamentarische Regierung nichts einzumenden habe.

### Die ersten Erfolge

Der Präsident des japanischen Staatsrates, Otaki, ist zurückgetreten. An seine Stelle tritt der bisherige Vizepräsident Hiranuma. Baron Otaki wurde in der letzten Sitzung von

Ratsversammlung in Genf teilzunehmen. Die Wichtigkeit der Rolle, die notwendigerweise Großbritannien in der Aussprache zufalle, maga es außerdem wünschenswert, daß der britische Ministerpräsident in der Lage ist, selbst an der Aussprache teilzunehmen oder jedenfalls sofort für die Bevölkerung zur Verfügung zu stehen.

Nach Aussprache der „Times“ habe Blanquin deutlich erklärt, daß Frankreich zunächst die Lage durch einen Meinungs austausch klarzulegen wünsche. Keinerlei Entschließung werde dem Völkerbundrat vorgelegt werden und keine Entscheidung werde vor der Zusammenkunft gefällt werden.

Da die ganze Angelegenheit bereits von Frankreich und Belgien dem Völkerbund gemeldet worden sei, und zwar in voller Kennis und mit Zustimmung der beiden Garantymächte, so würde es ganz verfehlt sein, im voraus bindende Befehle zu fassen.

### Ruhige Beurteilung in Belgien

Die „Libre Belgique“ gibt erneut die Aussprache einer maßgebenden Persönlichkeit wieder, in der zum Ausdruck kommt, daß man in Belgien die Lage verhältnismäßig ruhig beurteile. Für Belgien heißt es in dem Aufsatz, stelle sich die Lage nach den Erklärungen Edens wesentlich zuverlässlicher dar.

Die „Rundfunkansprache Sarrails“ habe in politischen Kreisen Belgien nicht nur lebhafte Erstaunen, sondern sogar wirkliche Enttäuschung hervorgerufen. Hingegen seien die Erklärungen der belgischen Regierung sehr vorsichtig gejutet gewesen, da alles vermieden werden müsse, was die Lage noch verschlimmern könnte. Die belgische Regierung sei offenbar bereit zu verhandeln. Sie sehe die Dinge anders als Sarrail.

Die „Libre Belgique“ fordert die belgische Oeffentlichkeit noch einmal auf, ruhiges Blut zu bewahren. Die Aussprache darüber, daß nunmehr deutsche Soldaten in Köln und Aachen stünden, sei uterlich. Mehr als 80 Jahre seien vor 1914 preußische Truppen dort gewesen, ohne die belgische Grenze zu bedrohen. Seit 1918 stünden deutsche Truppen in der Nähe der polnischen Grenze, ohne daß der Friede gestört worden sei. Im Gegenteil, Polen habe sogar mit seinem Nachbar einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Das Blatt stellt die Frage, ob Frankreich sich endlich Rechenschaft darüber gebe, daß die Allianzenpolitik Barbusse bankrott gemacht und die jetzige Lage herbeigeführt habe.

Der Armee hestig bekämpft. Sein Rücktritt wurde mehrfach gefordert. Otaki gehörte zum engeren Kreis der älteren Staatsmänner und Berater der Krone.

Die japanische Presse stellt im Zusammenhang mit dem Rücktritt Otakis fest, daß das System der alten Staatsmänner seinem Ende entgegengehe, da auch Prinz Saionji, der letzte Genzo, beabsichtige, sich wegen seines hohen Alters zurückzuziehen. Hiranuma wurde von der Armee mehrfach für die Stellung eines Ministerpräsidenten kandidiert.

In politischen Kreisen der Hauptstadt wird in dem starken Wechsel an führenden Stellen nach dem Rücktritt aller alten Generale des Kriegsrates und der Neubesetzung der wichtigsten Posten des Generalstabs, im Kriegsministerium und bei der Truppe, eine weitere Auswirkung der Februar-Ereignisse erwartet. Die Presse bezeichnet die Erziehung von Minnamura durch General Noda als besonders einschneidende Maßnahme. Die Blätter heben ferner hervor, daß der neue Kriegsminister Terauchi die Belebung und den Arbeitsplan der neuen Regierung entscheidend beeinflußt habe, was politisch bedeutsam sei.

Es sei dem Kriegsminister gelungen, die Forderungen der Armee, vor allem in bezug auf eine umfangreiche Verstärkung des Heeres und eine aktiveren Festlandspolitik zu verstärken. In politischen Kreisen wird schließlich noch darauf hingewiesen, daß die Anstrengungen zur Reformmaßnahmen auf dem Gebiet der Sozialpolitik und auf finanziellem, wirtschaftlichem und agrarpolitischem Gebiet auf die Wünche der Arme zu rückspringen seien. Die Armee habe derartige Reformen als wichtigste Voraussetzung für eine Verhüttung in Heer und Volk bezeichnet.

### Schuhmigg am Freitag in Budapest

Budapest, 12. März.

Der österreichische Bundeskanzler Schuhmigg und Außenminister Berger-Waldenegg werden am Freitag zu einem zweitägigen Besuch in Budapest eintreffen. Der Besuch gilt der Vorberatung der Dreimächterkonferenz in Rom sowie der gründlichen Klärung über die endgültige Stellung der Wiener Regierung.

# Erklärungen des Führers

Nichtangriffspakt auch mit Brag und Wien möglich

Der Führer und Reichskanzler hat dem betauften englischen Journalisten Ward Price eine Unterredung gehabt, in deren Verlauf er eine Reihe von Fragen, die sich auf die historische Reichstagrede vom 7. März beziehen, beantwortete.

1. Frage: Schlechtes das Angebot des Führers zu einem Nichtangriffspakt an alle Staaten an Deutschlands Ostgrenze auch Österreich ein? Wird die Tschechoslowakei als Staat auf Deutschlands Ostgrenze gerechnet?

Antwort: Ich habe meinen Antrag auf Abhaltung von Nichtangriffspäten im Westen und Osten Deutschlands allgemein aufgestellt, d. h. also ohne jede Ausnahme. Dies gilt dennoch sowohl für die Tschechoslowakei als auch für Österreich.

2. Frage: Ist der Führer bereit, Deutschland unmittelbar in den Völkerbund zurückzuziehen, so daß die Vorschläge, die er gemacht hat, von dem Völkerbund beobachtet werden können und Deutschland dabei seinen vollen Platz als Mitglied des Völkerbundes einnehmen? Oder schlägt er vor, daß an diesem Zweck eine internationale Konferenz einberufen wird?

Antwort: Ich habe für Deutschland die Befreiungswilligkeit erklärt, sofort in den Völkerbund einzutreten, unter Aussprachung der Entwicklung, das im Laufe einer vernünftigen Zeit die Frage einer kolonialen Gleichberechtigung und der Trennung des Völkerbundstaats von dem sogenannten Friedensvertrag geltend wird.

Ich glaube, daß der Abschluß der von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Nichtangriffspakte am zweitwichtigsten von den betreffenden Regierungen direkt vorgenommen wird. Das heißt also im Falle der Pakt zur Sicherung der Grenzen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien und unter Umständen Holland andererseits von den zuständigen Regierungen und den zu Unterzeichnung einer Garantieplik eingeladenen Mächten, England und Italien. Es wäre vielleicht gut, wenn die Länder, die durch diese Pakte gesichert werden, zunächst einmal mit ihren zukünftigen Garantien in Führung treten würden.

Die Nichtangriffspakte mit den übrigen Staaten würden dann höchstens wie ein zwischen Polen und Deutschland verhandelt werden, das heißt immer von Regierung zu Regierung. Im übrigen würde sich Deutschland sicherlich nur freuen, wenn zum Beispiel eine andere Macht — sagen wir England — als unparteiischer Makler praktische Vorschläge zur Lösung dieser Fragen machen würde.

3. Frage: Es ist wahrscheinlich, daß keine französische Regierung, selbst wenn sie es wollte, noch vor den im April stattfindenden französischen Wahlen auf eine Erörterung ihrer Vorschläge eingehen kann. Ist Deutschland bereit, bis zu diesem Zeitpunkt sein Angebot aufrechtzuhalten? Wird Deutschland inzwischen nichts weiter unternehmen, was die augenblickliche Lage erneut ändern würde?

## Das letzte Angebot

Antwort: Von Seiten der deutschen Regierung aus wird an der bestehenden Situation nichts mehr geändert. Wir haben die Souveränität des Reiches wieder aufgerichtet und ein uriges Reichsgebiet in den Besitz der ganzen Nation genommen. Wir haben daher von uns aus auch keine Veranlassung, irgendwelche Termine zu stellen.

Nur eines möchte ich hier aussprechen: daß sich die deutsche Regierung, wenn auch diese Vorschläge so wie so viele frühere, wieder der einfachen Ignorierung oder Ablehnung verfallen sollten, Europa mit weiteren Anträgen nicht mehr wird aufrütteln können.

4. Frage: Wird der Führer, nachdem er das Prinzip von Deutschlands östlicher Souveränität über sein ganzes Gebiet hergestellt hat, die Zahl der deutschen Truppen im Rheinland aus freiem Willen auf eine Streitmacht begrenzen, die offensichtlich für eine Offenfeindshandlung gegen Frankreich unzureichend ist?

Antwort: Die sogenannte „entmilitarisierte Zone“ wurde belegt, nicht weil die Absicht, eine offensive Handlung gegen Frankreich vorzunehmen, besteht, sondern weil die Aufrechterhaltung eines ungeheuren Opfers einer Nation nur entbar ist und verantwortet werden kann, wenn es auf Seiten des Vertraaspartners auf ein entsprechendes, sat-

nates und politisches Vertratens umso damit auf eine angemessene Würdigung steht. Nicht Deutschland hat Verträge gebrochen. Aber seit der Annahme des Waffenstillstandes auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons hat sich in Europa folgende Gesplogenheit eingebürgert:

### Nicht Deutschland brach die Verträge

Wenn ein Sieger und ein Besiegter miteinander einen Vorschlag schließen, ist der Besiegte verpflichtet, ihn zu halten, während der Sieger sich seine Haltung nach eigenen Einsichten einrichten und auslegen kann. Sie werden nicht bestreiten, daß die 14 Punkte Wilsons und seine drei Ergänzungen einst nicht gehalten worden waren. Sie werden auch weiter nicht bestreiten, daß die Verpflichtung zur allgemeinen Abteilung von Seiten des Sieger ebenfalls nicht eingehalten wurde. Auch der Locarno-Pakt hat sich nur die Buchstabensinnlichkeit, sondern eine politisch ungemein wichtige Bedeutung.

Hätte die am 2. Mai 1935 unterzeichnete französisch-polnische Abmachung bei der Abfassung des Locarno-Paktes schon bestanden, wäre selbstverständlich der Rheinpakt unterzeichnet worden. Es geht aber nicht an, einer Pakt nachträglich eine andere Auslegung oder gar einen anderen Inhalt zu geben. In diesem vorliegenden Fall kann sich aber nicht nur vom Sinn, sondern sogar vom Buchstaben des Locarno-Paktes entfernen. Der Abschluß des französisch-sowjetrussischen Militärbündnisses schafft für Deutschland eine Lage, die es zwingt, auch seinelets bestimme Konsequenzen zu ziehen, und nur die habe ich gejogen.

Denn der Sinn dieser Konsequenz ist, daß, wenn schon Frankreich solche Militärbündnisse abschließt, dann nicht etwa so vorfreudig und wirtschaftlich wichtiges Grenzgebiet des Deutschen Reiches wehr- und schutzlos gelassen werden kann. Dies ist die primitivste Reaktion auf ein solches Vorgehen.

### Keinerlei Angeklagtheit

Um übrigens glaube ich, daß vielleicht auch in England nicht jedermann weißt wird, daß die bisherige, logische, unter „entmilitarisierte Zone“ ungefähr genau so viele Menschen bezüglich als die Einwohnerzahlen z. B. des tschechoslowakischen Staates oder Jugoslawiens ausmachen. Dieses Gebiet erhält nunmehr keine Friedensgarantien genau wie auch das gesamte übrige Reich, nicht mehr und nicht weniger.

Von Anhäufungen einer Streitmacht für Offensivzwecken kann schon deshalb nicht geredet werden, weil Deutschland 1. von Frankreich nicht mehr zu fordern hat und nichts fordern will; 2. ja selbst den Abschluß von Nichtangriffspäten vorgeschlagen hat mit dem Wunsch einer Garantieunterzeichnung durch England und Italien und weil dann 3. eine solche Anhäufung auch rein militärisch geheben nicht nur unnötig, sondern auch unvernünftig wäre!

Im übrigen soll es ja die Aufgabe der Zukunft sein, dafür zu sorgen, daß sich die beiden Länder eben gegenüber nicht mehr bedroht fühlen. Wenn Herr Sarraut erklärt, nicht zulernen zu können, daß die Festung Straßburg durch deutsche Gefechte bedroht wird, dann sollte man erstmals verstehen, daß aber auch Deutschland nicht gern seine offenen Städte Frankfurt, Freiburg, Karlsruhe usw. von den Kanonen der französischen Festungen bedroht sehen will. Diese Bedrohung wäre am ehesten vorzubeugen, wenn die Frage einer demilitariserten Zone von beiden Seiten gleichmäßig gelöst würde.

### Wir mußten schnell handeln

5. Frage: Wird der Führer der Welt sagen, warum er diesen speziellen Weg wählt, um seinen Zweck zu erreichen? Wenn er erneut seine Vorschläge gemacht und als die von Deutschland geforderte Gegenleistung die Remilitarisierung des Rheinlandes verlangt hätte, würde die Welt mit Begeisterung zugestimmt haben. Besteht ein besonderes Motiv für die Schnelligkeit der Aktionen des Führers?

Antwort: Ich habe mich schon in meiner Rede vor der Deutschen Reichstag darüber eingehend geäußert. Ich möchte daher nur ganz kurz Ihre Bemerkung behandelnd, daß die von mir gemachte Vorschlag begeistert begrüßt werden müssen, wenn ich sie nicht mit der Remilitarisierung der entmilitarisierten Zone verbunden haben würde. Dies ist möglich. Leider aber nicht entscheidend. Denn ich habe z. B. einen Vorschlag von 300 000 Mann gebracht. Ich glaube, es war dies damals ein sehr vernünftiger Vorschlag. Er war ganz konkret und hätte sicher im Sinne einer Entspannung in Europa wirken können. Er wurde auch ohne Zweifel von sehr vielen Menschen gutgeheißen. Da, selbst die enatische und die italienische Reaktion hatten ihn sich

zu eigen gemacht. Allein er erwartet trotzdem eine gewisse Verstärkung — deren moralisches Recht wohl niemand widerstehen werden könnte — tatsächlich bestreiten und endlich eine brennende Frage Europas befehligen, so daß wohl oder übel auf eigene Verantwortung, dann und dieses Mal wäre es nicht anders gekommen.

Hatte ich die Vorschläge erst der Welt unterbreitet, verbunden mit der Forderung einer endlichen Unterwerfung, würden sie vielleicht die verständnisvolle Zustimmung erhalten. Aber, allein ich allein nach meinen Einschätzungen nicht mehr, daß wir jemals an den Verhandlungen teilnehmen würden. Es ist aber nicht möglich, daß Vertragspartner gegen den Sinn und die Absichten eines Vertrages handelt, ohne daß auch der zweite Seite einen Vorschlag ein Beispiel einbringen würde. Ein überzeugender Mann, der jemals das Unglück gehabt hätte, oder französischer Soldat, ich überzeugt, unter gleichen Voraussetzungen genau so handeln haben oder in der Zukunft handeln.

Das Urteil der Gegenwart läßt freilich einer großen Teil der Nachwelt über wird mir einmal nicht bewußt, daß es anständiger und auch richtig war, eine unerhörte Spannung zu befehligen, um dann endlich zu öffnen, aus allen erschöpften Entwicklungen der eigenen Gewissens und der eigenen Vernunft einen nun mal untragbar gewordenen Zustand zu verhindern, nachdem der deutschen Reichsregierung akzeptiert wurde, daß damit Europa dem Frieden ein großer Dienst erwiesen wurde.

## Kriegszustand über Granada

Schwere kommunistische Ausschreitungen

Madrid, 12. März

Die spanische Regierung hat wegen schwerer politischer Ausschreitungen, zu denen es im Zusammenhang mit Generalstreik in Granada gekommen ist, über die Provinz Granada den Kriegszustand verhängt. Den ganzen Sommer standen schwere Schießereien zwischen polizeilichen Gewalten statt, wobei 32 Personen verletzt wurden, darunter zahlreich so schwer, daß man an ihrem Autounfall zweifelt. Kommunistische Gruppen durchzogen brandfördernd die Straßen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden in Theater, mehrere Barthebüros, Kaffeehäusern, deren als rechtstreu bekannt waren, eine Apotheke und eine Schokoladenfabrik vollkommen zerstört und in Brand gesteckt. Der kommunistische Pöbel schleppete ferner aus zahlreichen Wohnungen rechtsstehender Personen die Modelle der Straße und zündete sie an. Die katholische Zeitung „Ideal“, ein Schwesterblatt der Madrider „El Diario“, wurde ebenfalls überfallen, wobei die gesamte Druckerei einschließlich der Druckmaschinen der Zerstörung zum Opfer fiel. Der Generalstreik ist von den marxistischen Arbeiterverbänden als Antwort auf die Verhängung des Kriegszustandes verlängert worden. Die Madrider Regierung unterdrückt durch die Präfektur sämtliche Nachrichten, die über Unruhen und kommunistische Sabotageakte aus der Provinz gemeldet werden.

## Bor einer neuen Schlacht?

Vorstoße der italienischen Flugwaffe

Addis Abeba, 12. März

Die italienische Luftwaffe hat erneut Vorstoße in der Äthiopien unternommen. Die Stadt Debra Libanos in der Provinz Godjam wurde heftig bombardiert, 20 Häuser gingen in Flammen auf. Fünf Einwohner wurden getötet und einige verletzt. Debra Marlos liegt etwa 20 Kilometer nordwestlich von Addis Abeba. Die Stadt Jezzelen in der Provinz Sidamo ist ebenfalls heftig bombardiert worden. Es wurden acht Tote und 32 Verwundete gesichtet.

An der Nordfront sind auf beiden Seiten bedeutende Truppenbewegungen im Gange. Dies vor allem im östlichen Tembien-Gebiet sowie auf der Straße, die von Mattole nach dem Ambo Wadishi führt. Man erwartet hier daß in dieser Gegend in den nächsten Tagen die Gegner wiederum aufeinandertreffen werden.

Haben Sie Mut, Fräulein Sigrid, was auf sie geben sein mag! Sie fühlte seinen Trost und ihr Dankbarkeit an.

Langsam setzte sie den Weg fort, Kreuz und quer, lange Kuppe abfliehend, ohne aber zunächst irgend etwas zu entdecken zu machen.

Und dann, als im Osten schon der Morgen heraufzudämmern begann, gelangten sie an den jenseitigen Rand der Kuppe, der in Form eines steilen Felsabwärts senkrecht in die Tiefe stürzte.

Dort drunten lag, im heller werdenden Licht deutlich erkennbar, ein Mensch.

Hier können wir nicht hinunter! stellte Kurt Willefert. Wir müssen zurückspringen und verlören, vom anderen Ende der Kuppe, der sie an die Stelle zu gelangen.

Glauben Sie, daß es — daß es Walter Holland ist? stellte Sigrid gespannt hervor.

Willefert hatte nicht den Mut, eine Antwort zu geben. Endlich, nach langen Schweigemomenten waren sie mit Ziel. Die hellen Morgensonnenbeleuchtete unbarmherzig den von der Gewalt des tiefen Sturzes geschnittenen Körper, dessen Gesicht bis zur Vollkommenheit unkenntlich entstellt war.

Sigrid hatte kaum einen Blick auf den Verunglücksverort geworfen, da drang ein tiefer Stöhnen aus ihrer Brust.

Sind es seine Kleider? Sie nickte, von heftigem Schluchzen geschüttelt.

In einem Finger des Toten steckte ein schlichter Stein mit einem kleinen roten Stein. Willefert zog ihn vor sich und zeigte ihn seiner Begleiterin.

Da stand Sigrid Nördler ohnmächtig zusammen.

Es war der Ring, den sie Walter Holland gekauft hatte, nach ihrer Befreiung gegeben hatte, als Zeichen ihrer Dankbarkeit und ihrer Liebe.

16.

Die zähe Lebenskraft von Senhor Porte hatte die Sieg davongebracht. Er befand sich nach mehreren Tagen heftigen Fiebern außer Lebensgefährt.

Die beiden Deutschen waren auf Senhora Porte und auch Sigrid hatte es als Gaite auf der Hacienda geblieben. Eine Frau in ihrem Kummer allein zu lassen.

(Fortsetzung folgt)



ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

URHEBER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(56. Fortsetzung.)

Sie trat zu dem Pferd und klopfte ihm den Hals. „Wirst du es schaffen, Nascha? Du mußt uns zu deinem Herrn bringen. Ja? Hast du verstanden? Wirst du dich zurückführen?“

Nascha scharrte eifrig den Boden. Kaum aber hatte sich Sigrid in den Sattel geschwungen, da begann das Pferd wie verrückt loszurennen, so daß die Männer Mühe hatten, auf ihren Gütern zu folgen.

Wolle zwei Stunden dauerte der nächtliche Ritt. Mit einer ans Wunderbare grenzenden Sicherheit trabte Nascha dahin. Man hätte meinen mögen, daß sie wußte, worum es sich handelte.

Was Hesberg betrifft, so hatte er sich schon ganz gut an seine Rolle gewöhnt. Der Muskelsater war glücklich überwunden.

Der kleine Trupp war — immer Naschas Führung folgend — von der Straße abgekommen und hatte eine Art von Richtweg eingeschlagen, der einen langen Waldstreifen durchquerte und dann in ständigem Biegsack zur Klippe eines Höhenzuges emporführte.

Dort verlor sich der Pfad in einem Labirinth von mannshohen Mangrovenstauden, die gleich einem seltamen Wald die ganze Höhe überwucherten.

Die Reiter waren kaum in das Buschwerk eingedrungen, da wurde Nascha unruhig. Sie blickte nervös an den Tressen, daß ihr der Schaum vor das Maul trat; sie wurde bösartig, widerstreblich, stieg ein paarmal aufwärts hoch. Sigrid hatte Mühe, sich im Sattel zu halten.

„Es scheint, wir sind am Ziel! flüsterte Kurt Ulrich, während er abfiel und Nascha am Zügel sah. Sein eigenes Pferd blieb ihm direkt auf den Fersen.

Auch Hesberg war abgesessen, und nun drangen sie im fahlen Schein des Nachthimmels langsam vor.

Plötzlich öffnete sich das Gebüsch zu einer Lichtung. Und was die Suchenden dort erblickten, ließ ihnen das Blut erstarren.

Wenige Schritte vor ihnen lag ein Mensch hingestreckt auf dem Boden. Die Arme waren nach beiden Seiten ausgespannt, die Augen geschlossen. In dem fahlen Licht erkannte das Gesicht geisterhaft bleich.

Sigrid kniete bei ihm nieder, ein hilfloses Weinen erstickte ihre Brust.

„Er lebt noch!“ stellte Ulrich fest, nachdem er den Daigengen rasch untersucht hatte. „Lebensgefährliche Verletzungen scheinen nicht vorhanden. Ein Schulterbruch und auch am rechten Bein scheint es ihn erwischt zu haben.“

Glauben Sie, daß er — — ?“

Ulrich zuckte die Schultern. „Der Blutverlust scheint beträchtlich. Außerdem ist zu befürchten, daß sie nie wieder gehen wird. Senhor Porte muß sofort nach Hause gebracht und ärztlicher Behandlung zugeführt werden!“

Sigrid war bereits dabei, aus Strümpfen und Röcken ihren Sattel in eine Art Tragstiel umzuwandeln. Mit vorsichtigen Bewegungen wurde der Ohnmächtige auf dem Rücken von Hesbergs Pferd verlastet und festgebunden.

„Bitte, Senhor Hesberg,“ wandte sich Sigrid an ihn, „wollen Sie das Samariteramt auf sich nehmen und den Verletzten nach Hause bringen? Ich gebe Ihnen mein Pferd. Das wird Sie zuverlässig den Weg zurückführen.“

Hesberg nickte bereitwillig. Er sah ein, daß es zwecklos gewesen wäre, Sigrid Nördler zum Mittkommen zu bewegen. Er schwang sich auf Naschas Rücken, koppelte sein eigenes Pferd an die Halfter und machte sich vorwärts auf den Rückweg. —

Kurt Ulrich und Sigrid waren allein.

Nun müssen Sie mir auf Ihrem Pferd ein beschwertes Plätzchen einräumen. Wir werden weiterreisen!“

Ulrich schob ihr die Decke zurecht und half ihr beim Aufsteigen. Ein Gefühl warmer Kameradschaft ergriß ihn, als er seine Arme um sie nahm.

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 12. Februar 1936.

**Erste Verleihung der Konfirmation.** Um den Eltern der Konfirmanden die Freiheit darüber zu nehmen, ob wegen der Reichstagswahl die Konfirmation am 29. März stattfindet, nachdem sie wegen der Stellenannahme am 1. April bereits eine Woche vorverlegt ist, sei mitgeteilt, daß hier nicht die Absicht besteht, den Tag der Konfirmation noch früher zu legen. Allen Teilnehmern der Konfirmationsfeier wird soviel Zeit übrig bleiben, daß sie in aller Ruhe ihre reichsstädtischen Pflichten genügen können.

**Gasthof Schützenhaus.** Das läufig von der Brauerei Molsfeld läufig erworbenen „Hotel Heinz“ ist vollständig renoviert worden und wird am kommenden Sonnabend offiziell unter dem Namen „Gasthof Schützenhaus“ eröffnet. Durch den vollständigen Umbau des Mittelpalastes und den Ausbau eines Clubzimmers wird das Hotel allen Ansprüchen gerecht werden können.

**Einen Tag länger Osterferien.** Nach der Reichsordnung für Schulen sollen die Osterferien vom 22. März bis 8. April dauern. Je nach der Lage des Osterfestes muß jedoch eine Verlängerung erfolgen. Wenn das Osterfest später liegt, sollte bereits am Dienstag nach Ostern die Schule wieder beginnen. Gegenwärtig beim Ministerium weiter Bedenkungsfrist hat der Reichs- und preußische Erziehungskommissar jetzt angeordnet, daß bei spätem Osterfest nicht der Dienstag, sondern der Mittwoch nach Ostern erster Schultag ist.

**Sparassenbücher nicht vergessen!** Einige Jahre von Ausbruch des Weltkrieges – es war 1907 – ereignete sich bei der Erneuerung einer Kirche eine lustige Geschichte. Als man nämlich die Haude des Kirchturms abnahm, fand man in ihr ein Sparassenbuch der Berliner Sparasse, ausgestellt im Jahre 1823, mit einer Einlage von 25 Taler. Dieser Betrag war dazu bestimmt, die Reparaturkosten tragen zu helfen, wenn sich eine Ausbejierung am Turm einmal als notwendig erweisen sollte. Als die Überholung der Kirche fast drei Menschenalter später stattfand, war das Kapital auf 1168 Mark angewachsen. Diese kleine Erzählung zeigt, wie wortlos beindruckend Festhalten eines Sparassenbuches ist, wie es auswirken kann und wie ein ansfangs kleines Kapital durch Zinsaufschüttungen allmählich eine stattliche Höhe erreicht. Aber auch eine andere Lehre enthtält sie: es zeigt nämlich, daß ein Sparassenbuch leicht in Gefahr kommen kann, vergessen und damit verunmöglicht zu werden. Es ist auf jeden Fall unzweckmäßig, ein Sparassenbuch, mag es auch zum wertvollen Familienbesitz zählen, lange Zeit unbeachtet zu lassen. Zu einem Sparassenbuch gehört, daß hin und wieder Neuinzahlungen, und seien es auch nur kleine Beträge, geleistet werden.

**Wie wird das Wetter?** Es scheint mit den schönen Vorfrühlingstagen nun schon wieder vorbei zu sein. Obwohl im Bereich subtropischer Wärme die Temperaturen gestern teilweise bis zu fast 20 Grad anstiegen, muß das Einbrechen älterer Luftmassen von Norden her erwarten lassen, daß schon heute der Witterungscharakter unfreundlicher und kühler wird. Bei veränderlichen Winden wird Neigung zu Niederschlägen bestehen, die vereinzelt sogar als Schnee fallen wird. Auch für Freitag ist mit unbeständigem und kühlsem Wetter mit eingeholten Niederschlägen zu rechnen.

**Kassel.** Montag nachmittag gegen 2.30 Uhr trug sich in der Nürnberger Straße kurz hinter dem Gaswerk ein folgenschwerer Verkehrsunfall zu. Um die genannte Zeit befuhrt ein Fernlastzug die Nürnberger Straße in Richtung Waldau. An der bezeichneten Stelle wollte ein Motorradfahrer, der auf dem Sozius einen Bekannten mitführte, den Fernlastzug überholen. Im gleichen Augenblick näherte sich entgegenfahrender Richtung ein LKW-Lastwagen heran. Das Motorrad geriet zwischen Fernlastzug und Lastwagen, da der Abstand zu gering war. Der schwerere Zusammenprall hatte zur Folge, daß sowohl der Fahrer des Motorrades als auch der Sozius schwer abgeschleudert wurden. Während der Motorradfahrer innerlich und äußerlich so schwer verletzt wurde, daß er schon nach kurzer Zeit starb, kam der Soziusfahrer unter den Anhänger des Fernlastzuges zu liegen, wobei ihm die Räder über beide Beine gingen. Der tödlich verunglückte Motorradfahrer ist der 26jährige Gerhard Hutmich aus Dörrnhagen. Die Leiche wurde vom Bergungstrupp des Karls-Hospitals nach dem Hauptfriedhof gebracht; während der schwerverletzte Soziusfahrer, ein 25-jähriger junger Mann, ebenfalls aus Dörrnhagen, in das Landeskrankenhaus gebracht wurde. Sein Zustand ist sehr bedenklich, da er anscheinend auch innerer Schaden erlitten hat.

**Rauschenberg.** Der erste Storch. Vor einigen Tagen hat sich der erste Storch auf einem alten Nest auf dem First eines Hauses, das 1588 erbaut worden ist, wieder eingefunden. Schon bald begann er mit der Ausbesserung des Nestes. In den Straßen aber sangen die Kinder den alten Reim: „Storch, Storch, Steiner...“

## Allerlei Neuigkeiten

Ein entsetzliche Entdeckung machte ein Laubengeister in Berlin-Pankow. Als er seine Laube betrat, fand er die Leichen von zwei Personen vor, die später als der 59jährige Hugo M. und die 47 Jahre alte Ehefrau Herta F. festgestellt wurden. Die Frau lag mit einer Schnur um den Hals erdrosselt auf dem Bett, während sich der Mann an einem Balken des Daches erhängt hatte. Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich um eine Geisteskrankheit. Offenbar hatte der Mann die Frau erdrosselt und sich dann selbst das Leben genommen.

**Balkoneinsturz.** Bei einem hausumbau in Hamburg ereignete sich ein schweres Unglück. Aus bisher unbekannter Ursache löste sich plötzlich der Balkon des zweiten Stockwerkes und stürzte auf den darunterliegenden Balkon. Auf

diesem befand sich ein Baumarbeiter, der durch die herabfallenden Trümmer tödlich verletzt wurde.

**Dampfer "Stuttgart" im Ostseebad.** Auf dem Dampfer "Stuttgart" brach in der Nacht zum Mittwoch nach seiner Rückreise nach dem Hafen Ostsee im Maschinenraum ein Feuer aus, das sofort mit Bordmitteln bekämpft und nach kurzer Zeit von der Besatzung gelöscht wurde. Wie vom Norddeutschen Lloyd mitgeteilt wird, wird die "Stuttgart" in Bremerhaven überholt. Die Reise des Schiffes nach Ostsee wird der Dampfer "Stuttgart" ausführen.

## 3000 Gebäude „Militärgelagert“

**New York, 12. März.** Der Streit der Fahrschlüsselführer hat sich nunmehr auch auf die inneren Stadtbezirke und auf das Streitkriterium am Broadway ausgedehnt. Die Zahl der vom Autostand betroffenen Hochhäuser u. d. v. beträgt nach polizeilichen Angaben über 3000. Die Streitteilung schont die Zahl der Häuser auf über 4000. In Flugblättern werden die Streikenden aufgefordert, ihre Bankfilialen abzuhaben sowie die Zahlung der Verbringungsprämien einzuhalten, da die Banken die Versicherungsgeellschaften im Kampf gegen die Gewerkschaft vorangingen.

## Verdiente Strafe

**Jüdische Buttergroßhandlung geschlossen.**

**Berlin, 12. März.** Der Polizeipräfektur stellt mit: Wie eingehende Ermittlungen ergeben haben, wurde die im Herbst des Vorjahrs plötzlich entstandene Butterknappheit besonders von der Berliner Großhandelsfirma Weinberger, die infolge ihres ausgedehnten Kundentreffes einen großen Einfluß auf den Berliner Markt ausübt, böswillig verschärft und verstießt. Die jüdischen Gesellschafter dieser Firma haben in dieser Zeit die ihnen zur gleichmäßigen Verteilung zugewiesene Buttermenge nur an ihnen genehme, zumteit jüdische Wiederkaufkäufer weitergegeben und die arischen Kleinbäcker entweder gar nicht oder nur ungern unzureichend beliefern. Diese gewissenlose Handlungsweise gegen das Wohl der Volksgemeinschaft hat jetzt ihre verdiente Strafe gefunden. Der Firma Weinberger und ihren Gesellschaftern ist auf Grund der Handelsbeherrschungsverordnung jeder weiterer Handel mit Lebensmitteln aller Art in ganz Deutschland unterlaufen. Außerdem wurde die sofortige Schließung der Geschäftsräume verfügt. Die Gesellschafter werden von der Deutschen Arbeitsfront bei anderen Firmen untergebracht werden.

## Bon gestern bis heute

Wein-Spende für die neuen Mainzer Truppen.

Wie oft die Freude der Deutschen im Rheinland über den Einzug der deutschen Truppen ist, ergibt sich auch daraus, daß der Winzerstand, der gewiß noch nicht wieder zur vollen wirtschaftlichen Gesundung gebracht werden konnte, doch von sich aus eine aktive Befürdung seiner Anteilnahme nicht vermeiden wollte. In der Freude über den Wiedereinzug der Truppen in die Friedensgarnisonen haben die Oppenheimer Winzer eine Weinspende von 500 Flaschen für die Mainzer Truppen ausgebracht. In einem festlich geschmückten Wagen wurde die Spende nach Mainz gebracht.

Das älteste jüdische Hakenkreuz-Banner dem Führer.

Das dem Bunde wölflicher Frontsoldaten "Fridericus" in den Jahren 1923 bis 1925 als Symbol dienende Hakenkreuz-Banner ist von den drei Gründern des Bundes, der nach der Gründung der NSDAP geschlossen der Bewegung beitrat, nummeriert. Dem Führer mit der Witte zugeleitet worden, dieses alte Zeichen jüdischen Kampfmotivs den Rahmen einzurichten, die den kommenden Geschlechtern Mahnmale der deutschen Volkserebung sein werden.

Der Warschauer Studentenstreit.

In Warschau sind infolge der Kundgebungen der Studenten und Hochschüler gegen die Höhe der Universitätsgebühren und der damit verbundenen Ausschreitungen nun mehr als 100 Hochschulen, mit Ausnahme der Akademie der Künste und der Volkshochschule, geschlossen worden. Die Technische Hochschule ist weiterhin durch rund 3500 Studenten betriebe, die sich weigern, die Gebäude zu verlassen. Die Polizei hat den Fußgängerverkehr in den Straßen um die Technische Hochschule völlig gesperrt, um die Verlagerung der Studenten mit Lebensmitteln zu verhindern. Am Dienstagnachmittag waren zwei Flugzeuge des Warschauer Aeroflots, die von Studenten geflogen wurden, Säcke mit Lebensmitteln über der Technischen Hochschule ab.

Lord Beatty gestorben.

Der englische Admiral Lord Beatty ist in London gestorben. Lord Beatty war 65 Jahre alt. Er war seit mehreren Wochen krank, und sein Befinden verschlimmerte sich in den letzten Tagen so, daß man jeden Augenblick mit einem Ableben Beattys rechnen mußte.

4000 neue amerikanische Armeeflugzeuge.

Der Militärausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hielt in seiner Dienstag-Sitzung einstimmig die McSwain-Vorlage gut, die den Bau von 4000 neuen Armeeflugzeugen während der nächsten 5 Jahre vorstellt. Der heutige Haushalt sieht den Bau von nur 1500 Flugzeugen vor.

## Förderung des Wohnungsumbaues

Weiter Reichsmittel bereitgestellt.

Der Reichsarbeitsminister hat für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen einen weiteren Betrag von 5,7 Millionen RM zur Verfügung gestellt.

Er hat dabei darauf hingewiesen, daß bei der Verteilung der Mittel die allgemeinen Grundsätze der Wohnungspolitik berücksichtigt werden müssen. Danach ist auschließlich die Errichtung von Klein- und Mittelwohnungen zu fordern, die für die minderbemittelten Schichten des Volkes in Frage kommen. Eine Zuschlagsförderung, durch die große Wohnungen geschaffen werden, würde diesem Grundsatz widersprechen. Andererseits dürfen aber auch nicht Primitivwohnungen gefördert werden, die vom Wohnungspolitischen Standpunkt aus abzulehnen sind. Bei der starken Nachfrage nach mittleren und kleinen Wohnungen sollen Reichszuschüsse für die Teilung solcher Wohnungen nicht gegeben werden.

## Hakenkreuz mit Eichenlaub

**Das Hakenkreuz des Reiches.**

Um Reichsgelehrten vom 1. März wird eine Verordnung des Führers und Reichskanzlers über die Gestaltung des Hakenkreises des Reiches veröffentlicht. In dieser vom 7. März 1936 datierten Verordnung heißt es u. a.:

„Das Hakenkreis des Reiches zeigt das Hakenkreuz, von einem Eichenkranz umgeben, auf dem Eichenkranz einen Adler mit großflügeligen Flügeln. Der Kopf des Adlers ist nach rechts gewendet.“

## Freiheit und Ehre

**Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf**

Berlin, 11. März.

Deutlich 24 Stunden nach dem gleichzeitigen Tage, der Deutschland zum gleichzeitigen Partner unter den Nationen Europas und zugleich zum Kämpfer für einen wahrhaften Volkerfrieden gemacht hat, tritt die Regierung wieder vor das freie deutsche Volk. Rechenschaft über ihr Handeln zu geben und die Zustimmung der Nation zu fordern.

Zum drittenmal seit der Machtaufnahme ruft sie in schicksalsschwerer Stunde das deutsche Volk an die Wahlurne, damit es mit dem Stimmzettel bekennt, daß es hinter seinem Führer steht, daß es mit ihm das pemphitische Recht einer ehrbenden Nation für sich in Anspruch nimmt, Herr in eigenen Lande zu sein, und daß es endlich an Stelle der negativen Abmachungen einen wahrhaften Frieden unter den Völkern Europas ersehnt, zu dem sein Führer sich vom ersten Tage der Machtaufnahme bekannt und dem am 7. März in einem bisher unerhörten Maße den Weg gebahnt hat.

Lebensrecht in Freiheit und Ehre und ein wahrhafter Friede unter den Völkern Europas, das sind die beiden heiligsten Bekenntnisse, zu denen er das Seine Volkes, dessen frei erkorener Führer er ist, verlangt.

Mit einem mächtigen Auftakt eröffnete Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels den dritten Wahlkampf seit der Machtergreifung mit einer mehrstündigen Rede im größten Hallenbau Europas, der Deichslandhalle.

Wie immer in entscheidenden Stunden, war die Bevölkerung der Reichshauptstadt dem Ruf der Bewegung mit einer Begeisterung gefolgt, die symbolhaft für das Berliner Volk geworden ist. Stunden vor Beginn waren die Anmarschstraßen mit den marschierenden Kolonnen, die Verkehrsmitte aber mit den Besuchern überfüllt, die zur Deichslandhalle strömten. Vor der Halle hatten SS, in der Halle SA, die Absperrung übernommen.

Der Riesenbau schien schon eine Stunde vor Beginn, als der Musikkorps Berlin-Brandenburg unter Leitung des Standardführers Fußel die alten Kampfsieder der Bewegung spielte, bis unter das Dach bogt. Aber immer noch strömten neue Massen hinz, und alle fanden noch Unterflugs. Von der Decke der Deichslandhalle hingen die Freiheitsfahnen.

Um den Rang zogen sich Spruchbänder, die verkündeten, daß die Garnisonen Deutschlands Garnisonen des Friedens sind, daß Deutschland Dank für die ihm durch den Führer geschenkte Freiheit das „Ja“ für den Führer, und die Ehre des deutschen Mannes ist.

Schlichte Vorberübäume säumten das Rund des Aufbaus. Das Rednerpult war von frischem Grün und weißen Frühlingsblumen eingefasst. Den Angehörigen der gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung und der Gauküche des Arbeitsdienstes waren die ersten Sizieren im Saal vorbehalten. Auf dem Podium hatten die Formationsführer der Gliederungen der Bewegung, die Vertreter der Wehrmacht, die Gauleiter und Gauhauptstellenleiter Platz genommen. Besonders großes Interesse zeigte neben der deutschen auch die ausländische Presse; vornehmlich Frankreich, England und Amerika waren stark vertreten.

## NS Schwarzes Brett der Partei.

Am Sonnabend, den 14. März, abends 6 Uhr findet im Kronensaal zu Melsungen zur

## Bereitung der Reichstagswahl

eine Pflichtarbeitstagung sämtlicher politischen Leiter und Führer der Gesamtbewegung statt. Aus dem Ortsgruppenbereich Spangenberg haben teilzunehmen:

1. Der gesamte Ortsgruppenstab, alle Zellen- und Blockleiter.
2. sämtlich SA-Führer bis zum Scharführer.
3. Sämtliche NSKK-Führer bis zum Scharführer.
4. Die Führer der Hitler-Jugend bis zur Gefolgschaft bzw. Fähnlein.
5. Die Führerinnen des BDM bis zur Mädchegruppe bzw. Jungmädchegruppe.
6. Die Abteilungsführer und Zugführer der Arbeitsdienstabteilung.

Der Ortsgruppen-Propagandawart.

## Vereinskalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Sonntag, den 15. d. M. abends 8.15 Versammlung im Grünen Baum.

1. Eröffnung.
2. Lichtbildvortrag: Die schwere Artillerie bei Freund und Feind, vor, in und nach dem Weltkrieg.
3. Verschiedenes.

Der Kameradschaftsführer.

Punkt 8 Uhr betrat, von tollenden Hitlerjungen empfangen, der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels, begleitet vom Stellvertretenden Gauleiter Görlicher, Körpführer Höhlein, Staatskommissar Dr. Uppen, dem Berliner Polizeipräsidenten Grafen Helfort und dem Gaupropagandaleiter Wöhler den Saal.

Nach dem Elmarat der Standarten und Fahnen der Formationen, an der Spitze die alten Sturmabnahrmen der SA, eröffnete der Stellvertretende Gauleiter Görlicher die Kundgebung. Dasselbe begrüßte er auch die Teilnehmer an den 230 Parallelversammlungen und das gesamte deutsche Volk, das am Rande dieser größten politischen Kundgebung in geschlossenem Raum, die Deutschland jemals gesehen hat, beobachtete.

Dann gab es den Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels das Wort, der erneut von minutenlangem Jubelsturm empfangen wurde.

An seiner grob angelegten Rede hob Reichsminister Dr. Goebbels einleitend hervor, daß die großen Erfolge des dreijährigen nationalsozialistischen Aufbaus nur errungen werden können, weil Deutschland den Parlamentarismus westlicher Prägung abgeschafft hat.

„Es unterliegt keinem Zweifel, so rief Dr. Goebbels unter lebhaftester Zustimmung aus, daß sich die sogenannten westlichen Demokratien in bezug auf Volksverbündenheit an der Regierungsförm in Deutschland ein Beispiel nehmen könnten. „Es gibt heute in Europa keine Regierung“, — erneut stürmische Beifallsfundeungen unterstrichen diese Feststellung, — „die so volksverbunden wäre wie die unsere! In keinen anderen Lande würde die Regierung das Volk so oft auffordern, an die Wahlurne zu treten.“

Wenn der Führer nun das deutsche Volk erneut zu einer Wahl aufruft, so tut er es in der Überzeugung, daß er ein wahrhaft gutes Gewissen vor seinem Volk haben kann. Und wenn die Emigranten in anderen Ländern immer noch den Eindruck zu erwecken suchen, als sei das nationalsozialistische Regime nicht im Vande verwurzelt, so werden wir ihnen erneut beweisen, daß das Gegenteil der Fall ist. „Wir werden ihnen zeigen, daß eine Partei, die wir heute stolt der Dutzende vergangener Parteien bezeichnen, um so enger und verantwortungsvoller mit dem Volk verbunden ist. Denn jenen Parteien weint das deutsche Volk keine Träne nach. Es ist ja trotzdem an der Gestaltung seines Schicksals auf engste beteiligt, indem es eine starke Führung mit der Gestaltung dieses Schicksals beauftragt, die Mut und Vertrauen genug besitzt, dem Volk immer wieder Gelegenheit zur Abgabe eines Urteils zu geben.“

Im übrigen kommen wir ja nicht nur in Wahlzeiten zum Volk. Ununterbrochen haben wir in diesen drei Jahren mittler im Volk gestanden, haben auch unpopuläre Entschlüsse als notwendig klarmachen versucht, haben Rechenschaft abgelegt und auf den Ernst der Lage verwiesen. So manches Opfer konnten wir fordern in dem Bewußtsein, die notwendige Erfolgsfördnung zu finden. So kann es nicht ausbleiben, daß tatsächlich der Wille des Volkes in der Führung seinen plastischen Ausdruck findet.“

## Das Erbe

Dr. Goebbels zeigte dann in eindrucksvollen, mit beweiskräftigen Zahlen belegten Worten, wie der Führer im Januar 1933 Deutschland vorsah, und wie sich diese Lage bis heute grundlegend geändert und gefestigt hat.

Der Minister fuhr fort: „Als der Führer an die Macht gerufen wurde, stand das Reich im wohltümsten Sinne des Wortes vor dem Ruin. Wir hatten sieben Millionen gezählte Arbeitslose. Die furchtbarsten sozialen Notstände herrschten in den breiten Massen, und die Regierung stand dem talentlosen und energielosen gegenüber. Man wußte gar nicht mehr, wer regierte. Die Finanzen befanden sich in einem vergewalteten Zustand. Ein Drittel des Bauentwurfs stand vor der wirtschaftlichen Katastrophe. Der ganze deutsche Land- und Grundbesitz ging in die Hände des internationalen, würgzellosen Leihkapitals über. Die Jugend der Nation stand verzweifelt vor den Arbeitslosenhämmern und war eine billige Beute des Verbrechens und des internationalen Kommunismus. Die deutsche Kultur befand sich in einem fürchterlichen Zustand. In Berlin spielten nur noch drei Theater. Unsere deutsche Kultur, Presse, Film, Theater wurden fast ausschließlich von internationalen Juden repräsentiert. Wenn eine Regierung nur den leisesten Versuch machte, gegen die internationalen Tributdiktate Stellung zu nehmen, mußte sie gewürtzt, von der Presse an das Ausland denunziert zu werden. Der internationale Bolschewismus schob sich mit auf weit über 100 Reichstagsmandate hinaus, so daß sich am Ende die große politische Auseinandersetzung in Deutschland nur noch zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus abspielte. Wir wollten nicht vergessen, daß damals im zweitgrößten deutschen Lande ein Ministerpräsident offen erklärte: Wenn das Reich sich irgendwie Recht anmaßt, werden wir schießen.“

Das Ausland baute seine Pläne auf der innerpolitischen Schönheit des Reiches auf. Wir sahen im Völkerbund nur gebündet. Jedes Diktat mußte angenommen werden. Landesrat war nicht nur in der Presse, sondern auch im Parlament und in den Kabinetten der einzelnen Länder zu Hause, die nicht das Gesamtgeschäft des Reiches, sondern nur ihre Interessentrechte im Auge hatten. Wir hatten nur eine Armee von 100 000 Mann. Das Reich war wehrlos, und es wurde damit auch ehrlos. Erdrückernde Reparationslasten lagen auf der Nation.“

„Wir haben“, so erklärte Dr. Goebbels in starkem Beifall, „gegen die Zufürde 14 Jahre lang gekämpft. Wir waren deshalb Freiwild der öffentlichen Meinung in Deutschland. Jede nationale Regierung wurde rücksichtslos niedergeschlagen. Selbst eine Stellungnahme gegen den Berlauer Vertrag wurde von den Gerichten des Novemberdeutschland als Hoch- und Landesrat gebrandmarkt. (Punkt-Rufe.) Mit Ingmar haben damals alle nationalen Deutschen diesen Weg des Verfalls verfolgt.“

## Das Aufbauwerk des Führers

Diesem Bild des völlig innen- und außenpolitischen Verfalls, wie ihn der Führer am 30. Januar 1933 in Deutschland vorsah, stellte Dr. Goebbels nun die Leistungen des Nationalsozialismus gegenüber.

„Wir haben uns nicht mit der Arbeitslosenzahl von sieben Millionen abgefunden“, so rief er aus, „sondern haben sie durch großzügige Aufbauprojekte bezwungen. Aus sieben Millionen Arbeitslosen im Jahre 1932 wurden 2½ Millionen zu Beginn des Jahres 1936!“

Die Steigerung der Umläufe im Handwerk von 10,9 Milliarden RM im Jahre 1932 auf 14,5 Milliarden RM im Jahre 1935 ist ein Beweis dafür, daß die neu in den Arbeitsprojekten eingegangene Volksgenossen ihre Lebenshaltung verbessern konnten. Die industrielle Erzeugung ist von 34,8 Milliarden im Jahre 1932 auf 58,5 Milliarden im Jahre 1935 gestiegen.

Von Reichsbahn und Binnenschiffahrt wurden 1932 täglich 1,07 Millionen Tonnen befördert und 1935 1,48 Millionen Tonnen.

Aus der Erhöhung der Sparzinsen in den deutschen Sparkassen von 9,9 Milliarden RM Ende 1932 auf 13,4 Milliarden RM Ende 1935 geht hervor, daß die weniger bemißten Volkschichten die Hauptnahmehierarchie dieser Steigerung der Umläufe sind. Denn die Erhöhung der Sparzinsen ist das Ergebnis eines siebzehnten, alle Stände und Berufe umfassenden nationalen Aufbauprogramms, das aber keineswegs auf Kosten der allgemeinen Wohlfahrtging.

So stellte der 5. Bericht der 19. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz 1935 über den bezahlten Urlaub fest, daß von den rund 19 Millionen Arbeitern in Europa, die Anspruch auf bezahlten Urlaub haben, rund 12 Millionen auf Deutschland entfallen.

In der Steigerung des Volksseinkommens von 45 Milliarden im Jahre 1932 auf 56 Milliarden im Jahre 1935 sind die Lohnsummen enthalten, die jene 5 Millionen Volksgenossen bekommen, die wir in unserem Generalausbauplan wieder in die Fabriken und Werkstätten geführt haben. (Starker Beifall.) Ein weiterer Beweis dafür, wie die nationalsozialistische Führung es verstanden hat, nur solche Projekte zu entwerfen, die wirklich von Erfolg begleitet sind, ist der Rückgang der Geschäftszusammensetzungen von 70 000 in den Jahren 1930 bis 1932 auf 23 000 in der gleichlangen Zeit von 1933 bis 1935.“

Unter stärkstem Beifall der Zuhörer gab Dr. Goebbels sodann die Zahlen über das gewaltige Werk der Reichsautobahnen bekannt und die dabei erzielten idealen und materiellen Erfolge größten Ausmaßes. „Wir haben der Arbeit ihre Ehre wieder zurückgegeben“, rief er aus, „Arbeiter und Unternehmer marschieren jetzt wieder Hand in Hand!“

Die deutsche Automobilindustrie liefert ein plastisches Beispiel dafür, wie wir die Produktion wieder angekurbelt haben:

1932 wurden 104 600 Kraftfahrzeuge in Deutschland hergestellt, 1935 dagegen 353 000. 1932 waren 33 000 Arbeiter in der Automobilindustrie beschäftigt, 1935 über 100 000. Der Gesamtumsatz der deutschen Automobilindustrie stieg von 295 Millionen RM im Jahre 1932 auf rund 1,150 Milliarden RM 1935. Über 250 000 arbeitslose Volksgenossen wurden seit Anfang 1933 in der Autobauindustrie und deren Lieferindustrien neu eingestellt.

Wir mußten natürlich zur Ankurbelung der Wirtschaft mehr Rohstoffe einführen und darum mit den Devisen haushalten. Da kam es vor, daß einmal 14 Tage lang Butter oder Eier knapp wurden. Wir sind knapp an Devisen, das geben wir zu, aber“ — und lautet Beifall unterstrich diese Worte — „wir sind bis jetzt noch ausgekommen. 1932 haben wir für 4,5 Milliarden Nahrungsmittel eingeführt, im Jahre 1935 brauchten wir dafür nur noch 0,9 Milliarden auszugeben. Wir haben für die ersparten Devisen solche Dinge eingeführt, die der Arbeitsbeschaffung zugute kommen. Wie gesichert sich heute unter Volk fühlt, das ergibt sich am besten aus unserer Bevölkerungsbewegung. Die Zahl der Eheschließungen betrug im Jahre 1932 510 000, im Jahre 1935 ist sie auf 650 000 gestiegen. Die Zahl der lebendgeborenen Kinder ist von 975 000 im Jahre 1932 auf 1.265 000 im Jahre 1935 gestiegen. (Diese Mitteilung nimmt die Versammlung mit besonders starkem Beifall entgegen.) Von den vielen Kindern, die mehr geboren werden, kann man mit gutem Recht sagen, das sind die Kinder des nationalsozialistischen Deutschlands. Wo der einzelne nicht in der Lage ist, des Hungers und der Kälte Herr zu werden, da steht das von uns geschaffene große Werk der Wirtschaft ein.“

Allein die Kartoffeln, die durch die Winterhilfe den bedürftigen Volksgenossen geliefert worden sind, würden einen Eisenbahnzug füllen, der von Berlin bis Altona reicht. Eine ähnlich gigantische Zahl ergibt sich auch für die Kohlenlieferungen.

Darüber hinaus haben wir den werktätigen Volksgenossen auch etwas für die Seele gegeben durch die Organisation

### Kraft durch Freude

Diese Organisation verfügt über sechs Urlaubschiffe, die im Jahre 1935 107 Kreuzfahrten mit 150 000 Passagieren durchgeführt haben. Zwei Schiffsneubauten von je 25 000 Bruttotonnen sind im Bau. An den Landurlauberseiten haben 1934 zwei Millionen, 1935 drei Millionen Arbeiter teilgenommen. Für den Seearlaub im großen Stil ist mit dem Bau des Seebades an der Ostsee mit 7,5 Kilometer Strand, 1400 Morgen Wald und Wiesen und 20 000 Betten begonnen worden. (Lebhafte Beifall bezeugt den Dank der Massen für diese gewaltigen sozialen Maßnahmen.) An vier bis fünf Jahren werden die meisten deutschen Arbeiter ihren Urlaub im bayerischen Hochgebirge, an der See oder auf Schiffen in fernen Ländern verbringen können.

Das ist die Verwirklichung des marxistischen Versprechens, daß die Arbeiter einmal auf eigenen Schiffen die Wellen des Weltmeeres durchkreuzen werden. Die anderen haben es versprochen und wir haben es gehalten.“ (Jubelnde Zustimmung)

## Neuordnung in Europa

Dr. Goebbels zeigte dann, immer wieder von stürmischen Beifall unterbrochen, die Ergebnisse der nationalsozialistischen Regierung auf dem Gebiete der Außenpolitik.

„Wenn wir jetzt die Remilitarisierung des Rheinlandes durchgeführt haben“, so betonte Dr. Goebbels, „so soll das

die Drohung gegen Frankreich sein. Wir wollen nicht die Brücken zu Frankreich abbrennen, im Gegenteil, wie wünschen, daß dies der erste Schritt zu einer wirklichen Neuordnung in Europa sein möge, um mit den anderen großen Mächten in Europa zu einem langjährigen Vertrag, zum Frieden und zur Wohlfahrt der Völker zu gelangen. Man kann sehr wohl Verträge mit Deutschland abschließen. Wie wir unsere Verträge halten, kann man an dem deutsch-polnischen Abkommen sehen. Diesen Vertrag halten wir, weil er der Vernunft entspringt.“

## Das außenpolitische Angebot Hitlers

Dr. Goebbels ging nun näher auf die große historische Tat Adolfs Hitlers vom 7. März ein und erläuterte noch einmal das außenpolitische Angebot des Führers in allen Einzelheiten, wobei fast jeder Satz von lästerlich und lang anhaltendem Beifall begleitet wurde.

Deutschland hat jetzt wieder wie jeder andere Staat das Recht, für die Sicherheit seiner Grenzen selbst zu sorgen, und auch die Möglichkeit, seine Grenzen zu beschützen. Was wir im Jahre 1933 vom Völkerbund forderten, was der Völkerbund uns nicht gab, und weswegen wir den Völkerbund

verliehen, das ist nun Wichtigkeit geworden. Deutlichkeit ist wieder souveräner Herr seines ganzen Territoriums. Deutlichkeit besitzt die volle militärische Gleichberechtigung. Damit verschwindet die Möglichkeit zur Rückkehr in den Völkerbund nicht.

Der Führer hat eine ganze Reihe von Konventionen und Friedensvorschlägen gemacht. Es muß endlich einmal darüberhaupt Friedensgrundlage gefunden werden. Der Völkerbund darf das nicht nur möglich, wenn er die Gleichberechtigung jedes Vertragspartners zur Grundlage hat.

Dazu hat der Führer seinen historischen Auftrag erfüllt und dazu soll sich nun am 29. März das deutsche Volk erkennen.“ Durch stürmischen Beifall gaben die Deutschen ihre Befürchtungen schon hier überzeugend ausdrückt.

„Ihr, meine Parteigenossen, habt dem Führer immer Seite gestanden. Ihr habt ihm immer gezeigt, daß Ihr ihm steht, mit ihm führt und mit ihm denkt. Die Welt ist eindeutig, daß es keine andere Lösung der großen internationalen Probleme gibt als die, die der Führer aufgestellt hat. Er hat sie gemacht, und es sind die einzigen Vorschläge, die den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau in die Wege leiten können.“

Wenn nun Deutschlands Führer als erster die Wahrheit sieht, wie sie sind, und die Wahrheit sagt, auch wenn sie unbeliebt ist, dann muß die Welt auf ihn hören und tut damit nichts anderes, als was er schon immer in Deutschland getan hat, und sein Bemühen um den Frieden in der Welt wird ebenso von Erfolg gekrönt werden.

Drei Jahre hat der Führer gearbeitet als verantwortlicher Leiter unseres nationalsozialistischen Staates. Er hat in diesen drei Jahren nur die Sorge um sein Volk gefangen, er hat Tag und Nacht geschafft und verantwortungsvoll gearbeitet. Der Führer hat seine Arbeit und seine Verantwortung geschaut und hat auf sein Prinzip vertraut. Der Führer hat seine Arbeit und seine Verantwortung freudig mit Erfolgen in überreichem Maße gefeiert. Wir haben Erfolge gehabt, die wir 1933 in unseren Träumen uns nicht vorstellen gewagt hätten. Auf die Erfolgen nun soll unser Volk ein neues nationales Bild aufbauen.

## Deutschland liegt Ja

Wir sind stolz darauf, daß wir in dieser Zeit beruhend sind, unserem Vaterland zu dienen. Darum sind auch niemand weigern, dem Führer bei seinem großen Werk zu helfen und ihm von ganzem Herzen begeistert zu ziehen.

Ich möchte in dieser Stunde, da wir einen kurzen, aber harten und arbeitsreichen Wahlkampf eröffneten, Ihnen allen und den Hunderttausenden und Millionen, die über die Wehrerwellen hinweg mit uns im Geiste verbunden sind, gratulieren.

Erhebe dich, du deutsches Volk und tu deine Pflicht! Keiner wird fehlen wollen, wenn es um Leben und Tod des deutschen Volkes geht!“

Hiermit bringen wir dem verehrten Publikum aus Spandauberg und Umgebung zur allgemeinen Kenntnis, daß wir das bisherige Hotel Heinz nach vollständiger Renovierung übernommen und

Sonnabend den 14. März als

## Gasthof Schützenhaus

eröffnen. Durch eine gute Küche, aufmerksamste Bedienung und zeitgemäße Preise werden wir bestrebt sein, die Zufriedenheit unserer Gäste zu erwerben.

Zum Ausschank gelangt das gute  
Malsfelder Löwenbier

Bestieglegte Weine, prima Kaffee u. Kuchen

## Regelbahn

ist noch einige Abende frei!

Ebenfalls empfehle ich das neue

## Klubzimmer

(50 Personen fassend).

Sonnabend, den 14. März ab 20 Uhr: Konzert

Sonntag, den 15. März ab 19 Uhr: Tanz

## August Schniedermann und Frau



## So wichtig

wie für den Bubikopf die Pflege ist für den Geschäftsmann die Drucksache!

Der äußerste Eindruck spielt im Geschäftsleben eine große Rolle. Der beste Werber ist und bleibt eine geschmackvolle Drucksache! Für beste Ausführung garantiert!

Buchdruckerei Hugo Munzer